

Kiel. Wenn Pans Schilfflöte in der Mittagsglut ertönt oder die trauernde Nymphe am See ihren Seelenschmerz in die Natur hinaussingt, dann ist der expressiv-nasale Klang der Oboe gefragt bei Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Nicht nur, weil Schilfrohr und Doppelrohrblatt der Oboe miteinander zu tun haben, sondern auch, weil dies Instrument die hintergründige Kindlichkeit, die wir in den antiken Naturwesen sehen, trefflich mit Ausdrucksintensität verbindet. So beherrscht Kiels philharmonischer Oboist Matthieu Gonon denn auch die 4. Matinee der Musikfreunde Kiel. Die wartet im Klaiber-Studio des Opernhauses mit aparten Raritäten auf, die Gonon unter dem Motto *Lieder ohne Worte* sinnreich zusammengestellt hat und die Selke Harten-Strehk charmant-kompetent moderierte.

August Klughardts *Schilflieder op. 28* haben mit der Antike nur noch indirekt zu tun: Schilf, Teich, Wald und Dämmerung bilden die Kulisse der fünf Gedichte Nikolaus Lenaus, deren romantisch-naturnahe Liebesklage wiederholt für Gesang und Klavier vertont, vom damaligen Weimarschen Hofmusikdirektor Klughardt 1872 aber für Oboe, Viola und Klavier komponiert wurde. Gonon setzt diese Musik zusammen mit Pianistin Marie-Elise Boyer (die hier wie im gesamten Konzert wirklich alle Hände voll zu tun hat) und der zunächst leicht befangenen Bratschistin Atusoko Matsuzaki ausdrucksvoll um. Für die gleiche Besetzung geschrieben ist das 1921 entstandene Schlussstück des Programms: *The Nymph's Complaint for the Death of her Fawn* des Engländers Felix Harold White. Hier ist auch die Bratschistin packend präsent in Klang und Emotion, so dass die Wiedergabe nachhaltig fesselt. Dazwischen erklingt – wohl doch als musikalischer Höhepunkt des stark gefeierten Vormittags – Carl Reineckes *Trio a-Moll op. 188* für Oboe, Horn und Klavier. Gonon und Boyer verbinden sich hier mit dem bravourösen Hornisten Viktor Sokolov zum Triospiel von hoher philharmonischer Güte. ms